



Unfälle und ADHS

Die Einschränkungen durch die Symptome einer ADHS werden noch viel zu häufig nur im Leistungsbereich gesehen. Von hoher sozialmedizinischer Bedeutung ist jedoch die erhöhte Unfallneigung, die durch eingeschränkte Aufmerksamkeit, erhöhte Ablenkbarkeit und Impulsivität hervorgerufen werden kann.

Der Zusammenhang zwischen ADHS und Schulwegunfällen konnte schon vor vielen Jahren von einem Würzburger Sonderpädagogen festgestellt werden.

Auch eine inzwischen etwas ältere Studie von Frau Grützmaker in Hamburg bestätigte diesen Befund.

Eine schwedische Studie untersuchte die Beziehung zwischen einer ADHS-Medikation und dem Risiko von Verkehrsunfällen. Die Studie erfasste 2,3 Millionen ADHS Patienten, die Studiendauer betrug 10 Jahre. Die in der renommierten Zeitschrift JAMA Psychiatry veröffentlichte Studie belegte, dass die Medikation bei Männern das Risiko für einen Verkehrsunfall um 38% bei Frauen um 42% senken kann. Die Autoren schätzen, dass durch die Medikation bis zu 22% der Verkehrsunfälle verhindert werden könnten. Die Autoren sehen insbesondere bei schweren Verkehrsunfällen mit z.T. schweren Verletzungen die Ursache einer unbehandelten ADHS noch höher ein.

Ähnliche Befunde konnten auch in einer deutschen Studie gesichert werden. In der sogenannten PRADA Studie, die an zwei Unfallkliniken in Frankfurt durchgeführt wurde, waren die ADHS Patienten unter den Unfallopfern deutlich überrepräsentiert.

Die Bedeutung der medikamentösen Behandlung der ADHS, so lässt sich rückschließen, ist nicht nur im Zusammenhang mit Schule und Arbeit, sondern auch mit der Freizeit zu sehen.

Chang Z et al. Association

Grützmaker H (2001) Unfallgefährdung durch ADHS; Deutsches Ärzteblatt 98, 34-35: A2195-2197

Kittel-Schneider S et al. Prevalence of ADHD in Accident Victims: Results of the PRADA Study. J Clin Med 2019;8:1643

Madaan V, Cox DJ. Distracted Driving With Attention-Deficit/Hyperactivity Disorder. JAMA Psychiatry. 2017 May 10.

Sun S et al. Association of Psychiatric Comorbidity With the Risk of Premature Death Among Children and Adults With Attention-Deficit/Hyperactivity Disorder. JAMA Psychiatry 2018 Aug 7;76(11):1141-1149